



Offener Kinder- und Jugendtreff Freiraum

Tätigkeitsbericht 2020

Inhalt

1 Rahmenbedingungen	1
1.1 Trägerschaft - das Kreisjugendwerk Nürnberg e.V.....	1
1.2 Räumlichkeiten im Südstadtforum	1
1.3 Personelle Besetzung.....	3
Hauptamtliche und Honorarkräfte	3
Praktikant*innen.....	3
Ehrenamtliche und Jugendleiter*innen	3
1.4 Konzeption	4
2 Angebote und Projekte.....	4
2.2 Freiraum-Konferenz	12
2.3 Hausaufgabenhilfe	13
2.4 Lernförderung.....	13
2.5 Gruppenangebote.....	16
Kochgruppe.....	16
Musikgruppe NBG-Rap.....	16
Aktionstage – Zeichnen und Bewegung.....	17
2.6 Aktionen und Ausflüge.....	17
2.7 Ferienprogramm	18
2.8 Juleica-Ausbildung	18
2.9 Friedensflotte Mirno More	18
2.10 Digitale Präsenz.....	19
3 Kooperation und Vernetzung	19
3.1 Zusammenarbeit mit Gliederungen des Jugendwerkes	19
3.2 Benachbarte Einrichtungen (Jugendtreffs, soziale Angebote)	19
3.3 Stadtteilarbeitskreis Galgenhof/Steinbühl	20
3.4 Kreisjugendring Nürnberg-Stadt	20
3.5 Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg e.V.	20
3.6 Sonstiges	21
4 Resümee	21
5 Perspektiven.....	23

1 Rahmenbedingungen

1.1 Trägerschaft - das Kreisjugendwerk Nürnberg e.V.

Träger des Freiraums ist das Kreisjugendwerk (KJW) Nürnberg e.V., der eigenständige Jugendverband der Arbeiterwohlfahrt. Nach § 75 SGB VIII ist das KJW anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Außerdem ist es Mitglied im Kreisjugendring Nürnberg-Stadt. Im Rahmen der in der Satzung festgelegten Aufgaben arbeitet das Kreisjugendwerk selbständig nach basisdemokratischen Grundsätzen, sowie parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Das KJW Nürnberg hat einen ehrenamtlichen Vorstand, der derzeit aus einer Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden und zwei Beisitzer*innen besteht.



Die Arbeit im Bereich Offene Kinder- und Jugendarbeit richtet sich nach den gesetzlichen Grundlagen des SGB VIII, vor allem nach dem § 11.

1.2 Räumlichkeiten im Südstadtforum

Der Offene Kinder- und Jugendtreff Freiraum wurde im September 2006 in den Räumen des Südstadtforums Service und Soziales nahe des Aufseßplatzes eröffnet.

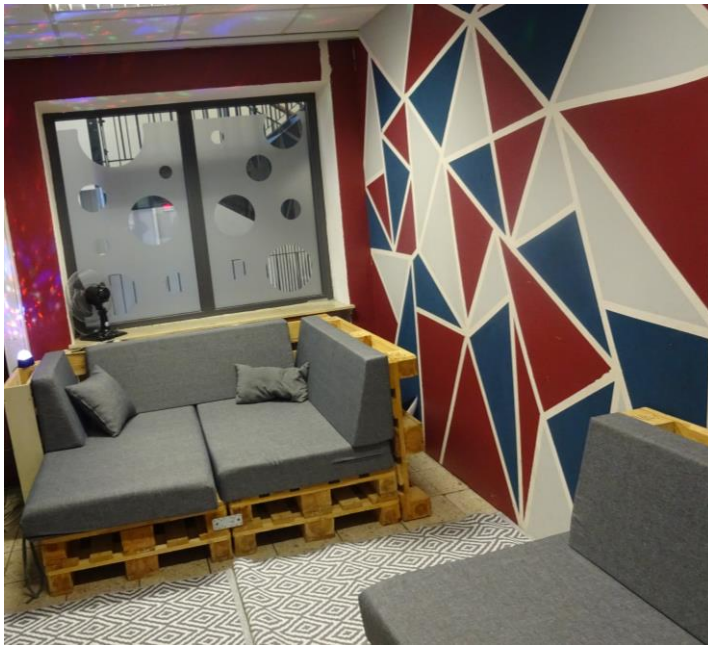


Die Haupträume sind im Erdgeschoss und dadurch sehr gut sichtbar und zugänglich. Sie wurden zusammen mit Besucher*innen gestaltet. Im Sommer 2019 wurde der kleine Nebenraum gemeinsam mit Jugendlichen renoviert und mit selbst angefertigten Paletten-Möbeln versehen.

Der Treff kann über einen separaten Eingang zum Treppenhaus des Südstadtforums auch barrierefrei erreicht werden. Für die Räume im Obergeschoss steht ein Aufzug zur Verfügung.

Die eigenen Räumlichkeiten des Offenen Kinder- und Jugendtreffs werden bei Bedarf durch die Räumlichkeiten des Südstadtforums sowie der Geschäftsstelle des KJWs ergänzt.

Der Hauptraum des Kinder- und Jugendtreffs (Bild oben) bietet die größte Fläche. Es befinden sich dort Tische, eine Sitz- und Sofaecke, sowie eine eingebaute Theke, in der eine Musikanlage integriert ist. Abschließbare Regalschränke verstauen Spiel- und Kreativmaterial, ein Kicker, eine Darts-Scheibe und eine portable Tischtennisplatte fordern zu Aktivität und Bewegung auf.



Der Rückzugsraum dient den Kindern und Jugendlichen oft zur Entspannung auf Sofas. Dieser Raum wird gerne durch die Besucher*innen zum Musikhören und Quatschen genutzt. Außerdem bietet der Raum die Möglichkeit sich sehr aktiv zu verhalten (z.B. freundschaftliche Kraftspiele) ohne andere im großen Raum zu stören. Eine kleine Teeküche dient für einfache Kochangebote und zum Getränkeausschank. Des Weiteren kann die Theke mithilfe einer mobilen Kochplatte zum Kochen genutzt werden. In einem angrenzenden kleinen

Lageraum werden neben Getränken auch Materialien, sowie ausleihbare Gegenstände wie Bluetooth-Musikboxen, Tischtennisschläger oder PS4-Controller aufbewahrt. Weitere Materialien befinden sich im neu angeschafften Materialschrank im Treff und im Gruppenraum (OG). Der Gruppenraum wird überwiegend für Hausaufgabenhilfe, Gruppenangebote und Lernfördergruppen, aber auch Workshops, Bewerbungstrainings, Arbeitskreise, Besprechungen und Beratungen, sowie Teamsitzungen von Jugendleiter*innen genutzt. Auch der ehrenamtliche Vorstand des KJWs nutzt den Freiraum oder Gruppenraum für seine monatlichen Sitzungen.

Im OG befindet sich des Weiteren das Büro des hauptamtlichen Teams, das Besucher*innen und Eltern als Anlaufstelle dient und ebenfalls für Beratungen genutzt wird. Im Kellergeschoss komplettiert ein kleiner Lagerraum die Räumlichkeiten. Die sanitären Anlagen im Erdgeschoss und im Obergeschoss werden gemeinschaftlich im Südstadtforum genutzt.

Noch immer kommt der Freiraum - gerade an stark besuchten Tagen - regelmäßig räumlich an seine Grenzen. Während der Pandemiephase wird das Problem auf andere Weise deutlich: der Bedarf der Jugendlichen kann kaum gedeckt werden, da uns aufgrund der Raumvorgaben nur sehr wenige Personen gleichzeitig besuchen durften. Dies wiederum schreckte größere Gruppen von vornherein ab.

Es fehlt den Jugendlichen allgemein ein zum Treff gehöriges Außengelände. Gerade in pandemiebedingten eingeschränkten Öffnungszeiten hätte auch darauf ausgewichen werden können. Der Hof des Südstadtforums bietet wegen der Nutzung als Parkplatz und der dichten Bebauung mit Wohnhäusern um das Südstadtforum keinen geeigneten Aufenthaltsort. Dennoch wird dieser häufig als Anlaufpunkt von Jugendlichen auch während geschlossener Tage oder den Lockdowns genutzt, was sehr häufig zu Interessenskonflikten mit anderen Besuchenden und Mitarbeitenden des Südstadtforums sowie Anwohnenden geführt hat und aktuell noch führt.

1.3 Personelle Besetzung

Hauptamtliche und Honorarkräfte

Der Offene Kinder- und Jugendtreff Freiraum wird in Vollzeit (38,5 h) von Daniel Rosenkranz (Sozialpädagoge BA) geleitet und koordiniert. In der Regel betreut er viermal wöchentlich den Offenen-Tür-Betrieb. Außerdem liegt in seinem Aufgabenfeld die Leitung der Jugendleiter*innen-Ausbildung (Juleica) des KJWs.

Cynthia Josipovic (Erzieherin 20h/Woche), die drei Tage in der Woche anwesend ist, übernimmt die Koordinierung der Lernförderung und unterstützt überwiegend im Offenen Treff.

Weitere Honorarkräfte (z.B. Studierende des Fachbereichs Soziale Arbeit, Kinderpfleger*innen, Juleica-Inhaber*innen, ...) unterstützten im Offenen-Tür-Betrieb jeweils an verschiedenen Tagen und bei Projekten. Insgesamt wurden von diesen Kräften etwa 200 Stunden (ohne die Lernfördereinheiten) verteilt auf 44 Einsatztage erbracht, um die Angebote zu realisieren. Dieser Stundenaufwand entspricht über der Hälfte der Stunden des Offenen-Tür-Betriebes (360 Stunden). Die häufigen Einsatzzeiten erfolgen vor allem durch die regelmäßige Unterstützung an mindestens einem Öffnungstag (außerhalb der eingeschränkten Öffnung), der Mitarbeit bei besonderen Veranstaltungen und möglichen Urlaubs- und Krankheitsvertretungen des hauptamtlichen Personals, um eine Öffnung des Treffs umsetzen zu können. Außerdem werden unter normalen Umständen auch monatlich Teamsitzungen mit den Honorarkräften abgehalten.

Praktikant*innen

Im Jugendtreff Freiraum absolvierten 2020 zwei Personen ein Praktikum:

- Eine Studierende der Technischen Hochschule Georg-Simon-Ohm mit dem Studiengang Soziale Arbeit, die ein 16 Tage Praktikum absolvierte.
- Eine Studierende der Technischen Hochschule Georg-Simon-Ohm mit dem Studiengang Soziale Arbeit, die ihr Praxissemester ab Oktober im Jugendtreff absolviert.

Zusätzlich hospitierte zeitweise vom Abenteuerplatz Amsel die Erzieherin im Anerkennungsjahr im Kinder- und Jugendtreff und eine Sozialstundenableistende unterstützte für insgesamt 60 Stunden.

Ehrenamtliche und Jugendleiter*innen

Im Jugendtreff Freiraum wurden mehrere Ehrenamtliche und Jugendleiter*innen neben der Offenen Tür auch bei Gruppenangeboten, bei Festen und Veranstaltungen und insbesondere bei Ferienprogrammen für das KJW eingesetzt. Nahezu alle Ehrenamtlichen sind im Besitz einer gültigen Juleica oder haben mindestens ein Seminar für Jugendleiter*innen besucht. Alle Ehrenamtlichen, die beim Kreisjugendwerk Nürnberg e.V. tätig sind, müssen zudem ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Mit Hilfe der vielfältig Tätigen soll eine hohe pädagogische Qualität und Vielfalt an Angeboten des Kinder- und Jugendtreffs Freiraum erreicht werden. Die

derzeitige hauptamtliche Personalsituation im Freiraum macht den Einsatz von Jugendleiter*innen zudem nach wie vor unverzichtbar.

Durch die hohe Anzahl der Besucher*innen war der Personalschlüssel schon seit Oktober 2018 mit zwei Fachkräften knapp bemessen und es blieb kaum Kapazität für die pädagogische Betreuung der Klientel. An Freitagen arbeiteten und arbeiten wir weiterhin (unter Normalbedingungen) mit mindestens drei Mitarbeitenden (Fachkräfte + Praktikant*in/Honorarkraft), weil es mit regelmäßig über 50 Jugendlichen, 2019 zwischenzeitlich sogar bis zu 90, der besuchsstärkste Tag war.

Laut dem Leitbild der Stadt Nürnberg von 2008 wären für eine dem Offenen Kinder- und Jugendtreff Freiraum vergleichbare Einrichtung mindestens zwei Vollzeitstellen vorgesehen, um konstante Öffnungszeiten und qualitativ hohe pädagogische Arbeit zu gewährleisten. Hinzu kommt, dass in der Praxis städtische Einrichtungen regelmäßig zusätzlich zu den Hauptamtlichen von Erzieher*innen im Anerkennungsjahr unterstützt werden. Der Bedarf für zwei Vollzeitstellen ist auf jeden Fall gegeben, bisher scheitert eine Verbesserung der Personalsituation aber an der fehlenden Finanzierung.

1.4 Konzeption

Die Arbeitsgrundlage des Kinder- und Jugendtreff Freiraums – seine Konzeption – stammte aus dem Jahr 2015. Diese wurde nun überarbeitet und ist somit seit 2021 wieder aktuell – wobei hier auch die Corona-Maßnahmen (noch) nicht berücksichtigt werden, da die Hoffnung auf lange Sicht besteht, dass ein Normalzustand für die Offene Kinder- und Jugendarbeit gefunden werden kann.

Es muss mittelfristig über eine Ausdünnung der Angebote nachgedacht werden, da der Arbeitsumfang für 1,5 Stellen zu hoch ist. Alternativ wäre eine Aufstockung des Personals denkbar, falls eine Finanzierung dafür gefunden wird.

2 Angebote und Projekte

Der Kinder- und Jugendtreff Freiraum bietet neben der Offenen Tür (OT) eine Reihe an weiteren Angeboten an, die sich gut ergänzen. Um eine vielfältige Jugendarbeit möglich zu machen, bemühen sich die Mitarbeitenden um Projekte, durch die Gelder zur Finanzierung beschafft werden können.

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen der Jugendarbeit wurde ab Mitte März das Angebot und folglich die Besuchszahlen drastisch verändert. Insgesamt 17 Wochen im Jahr 2020 musste auf live-Angebote verzichtet werden und zwischen dem Lockdown im Frühjahr und dem erneuten Lockdown im Dezember mussten Besuchszahlen auf ein Minimum reduziert werden.

Zeitgleich wurde die digitale Präsenz des Kinder- und Jugendtreffs (überwiegend in Instagram, der von der Klientel meist genutzten Plattform) erhöht. Es entstanden gerade während der Schließung der (persönlichen) Jugendarbeit etliche Videos und Beiträge für Jugendliche, die zum Mitmachen

Tätigkeitsbericht 2020

(Backen, Kochen, Sport, Tanz, Zeichnen, Beatboxen, ...) anregen, aufklären über aktuelle Geschehnisse und teils einfach angenehmen Zeitvertreib (Quiz, lustige Videos, ...) boten.

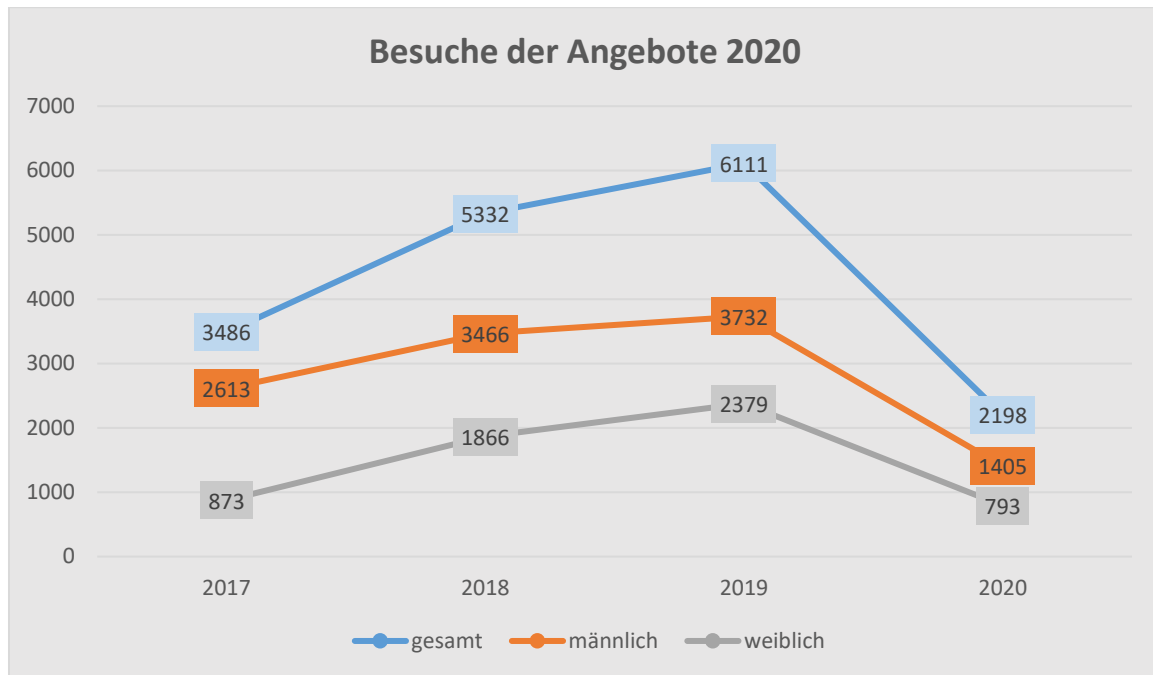


Abbildung 1 - Besuchszahlen aller Angebote - Jahresvergleich

Die statistische Auswertung zeigt, dass im Jahr 2020 insgesamt weniger junge Menschen mit den unterschiedlichen Angeboten des Offenen Kinder- und Jugendtreff erreicht werden konnten. Hier sei vermerkt, dass die Kinder und Jugendlichen der Lernförderung explizit nicht eingerechnet wurden.

Die Geschlechterverteilung verhält sich jedoch typisch für das Arbeitsfeld: Bei 2.198 Personen wurden 63,92 % als männlich (1.450 Besucher) und 36,08 % als weiblich (793 Besucherinnen) verzeichnet. Dies ist sogar im Vergleich mit anderen Einrichtungen eine relativ ausgewogene Verteilung.

Zusammengefasst ergibt sich im Jahr 2020 eine prozentuale Abnahme der Besuche von 64 % im Gegensatz zum Vorjahr. Die allgemeine Entwicklung innerhalb des Jahres wird durch die folgende Statistik deutlich, in der die Besuche innerhalb der Monate aufgezeigt werden:

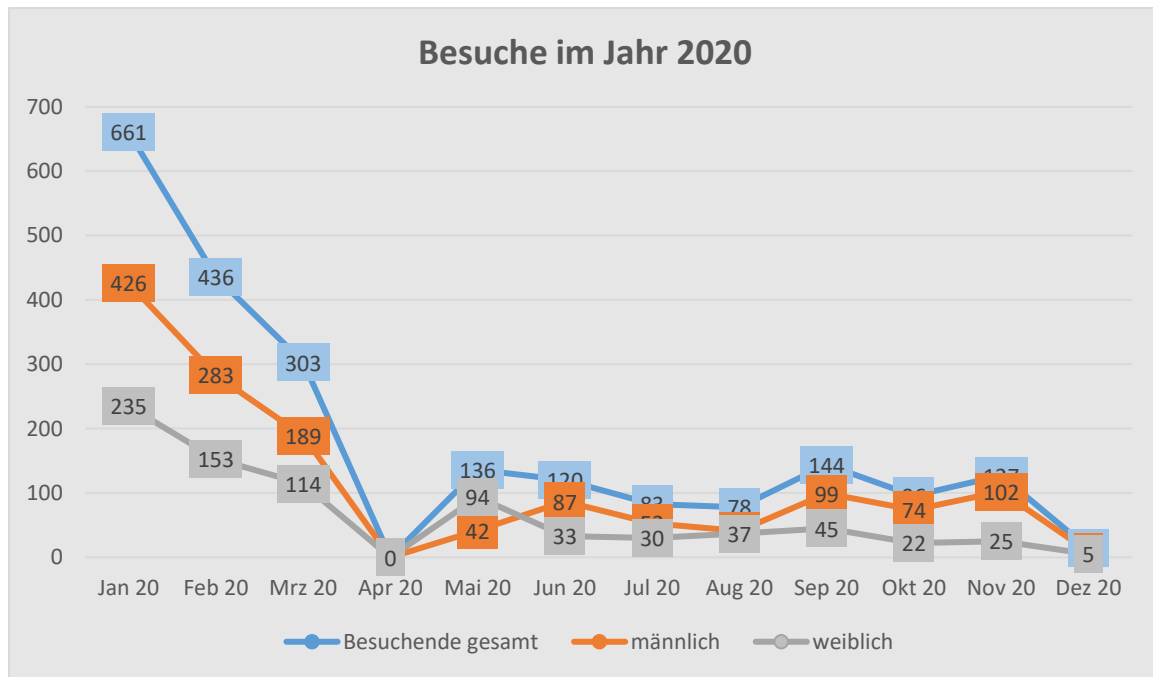


Abbildung 2- Besuche 2020 pro Monat

Zwar ist in den Wintermonaten aufgrund der kalten Außentemperaturen der Bedarf an sich höher, jedoch verzeichnen die ersten drei Monate des Jahres noch hohe Besuchszahlen und sogar einen Zuwachs im Tagesdurchschnitt:

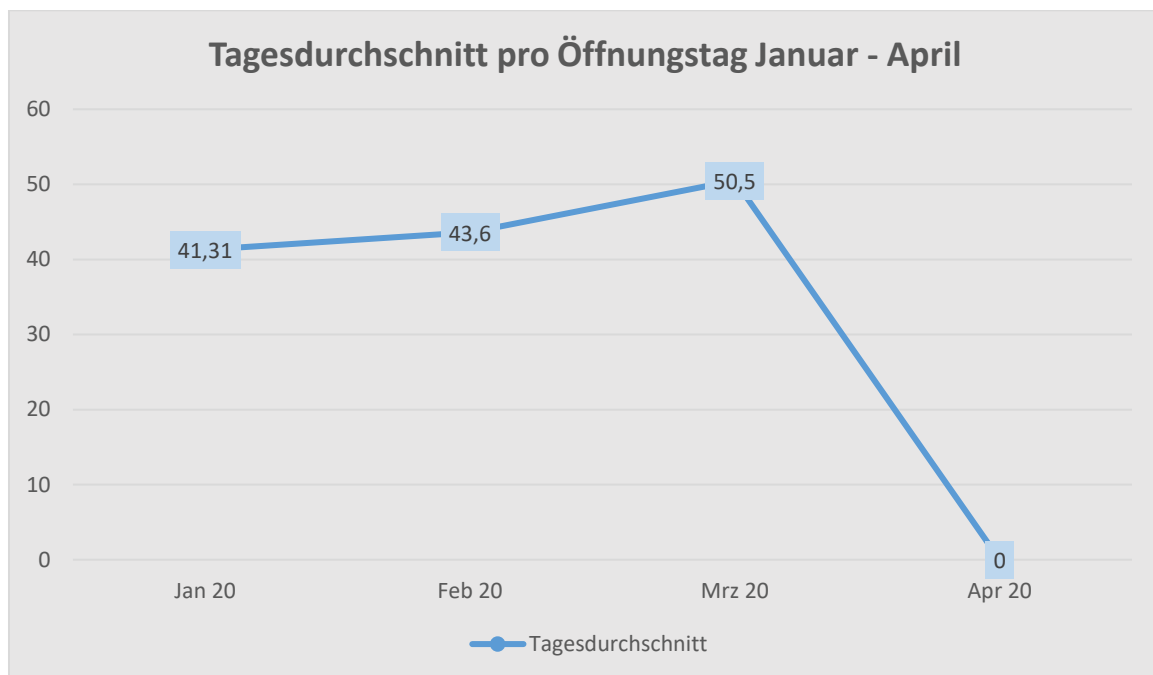


Abbildung 3- Tagesdurchschnitt pro Öffnungstag Januar – April 2020

Demzufolge steigt der Tagesdurchschnitt der Besuche pro Öffnungstag von 41,31 im Januar auf 50,5 im März.

Die Spitzenzahl im Januar mit insgesamt 661 Besuchen (siehe Abbildung 2) hängt vermutlich damit zusammen, dass der Treff in diesem Monat vergleichsweise mehr Tage geöffnet hatte als im Februar und März des Jahres:

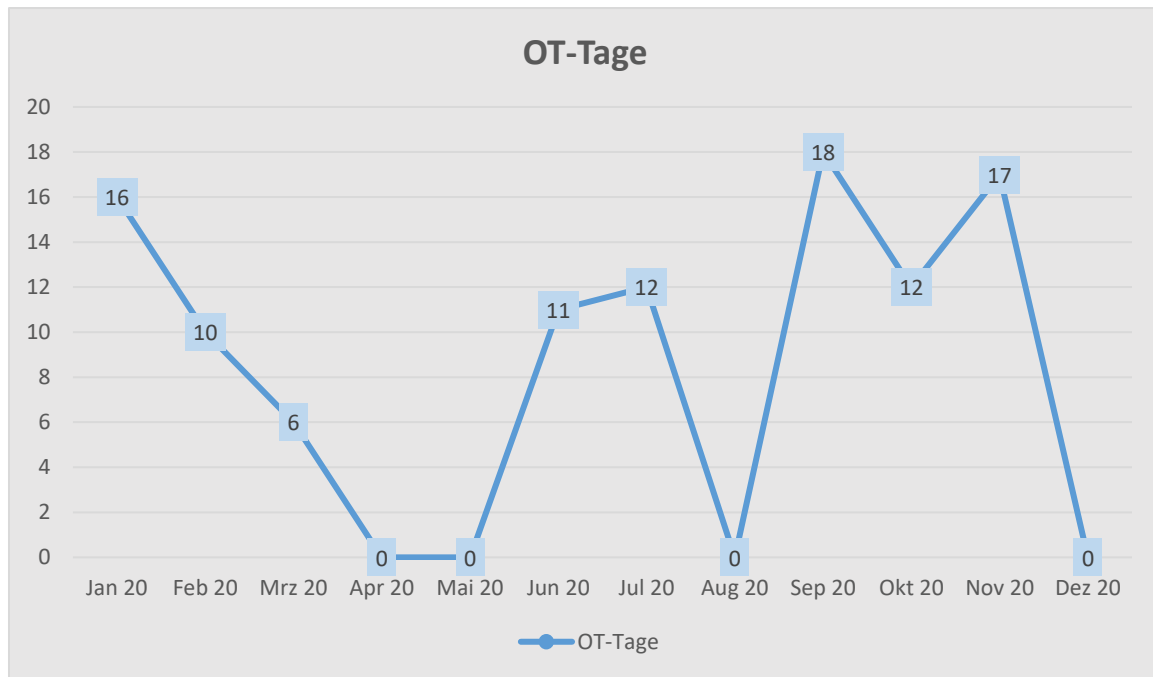


Abbildung 4- Offene-Tür-Tage

Danach fallen die Zahlen in den Nullbereich, da ab dem 16. März ein bundesweiter Lockdown aufgrund der Corona Pandemie verhängt wurde. Der darauffolgende Monat April stellt deshalb auch den wohl auffälligsten Monat des Jahres dar, nämlich den Einbruch aufgrund der Corona bedingten Schließung. Zu dieser Zeit konnten keine Angebote des Offenen Kinder- und Jugendtreffs Freiraum stattfinden und infolgedessen auch keine jungen Menschen in realer Anwesenheit erreicht werden. Die Abbildung 2 zeigt dennoch, dass ab Mai bis November wieder relativ konstant Kinder und Jugendliche erreicht werden konnten. Im Mai war dies vor allem durch die stattfindende Juleica-Schulung möglich.

Am 29. Mai erschienen dann erstmals Empfehlungen des Bayerischen Jugendrings basierend auf der Infektionsschutzmaßnahmenverordnung. Diese Empfehlungen stellten eine Orientierung dar, die bei der konkreten Planung und Durchführung von Maßnahmen der Jugendarbeit unter Corona Bedingungen von Bedeutung sein sollen. Zum 30. Mai beschloss der Bund, dass Jugendarbeit unter Bedingung der Empfehlungen und eines Hygienekonzepts wieder stattfinden darf. Und auch die Stadt Nürnberg zog am 02. Juni mit Handlungsempfehlungen nach. Der Offene Kinder- und Jugendtreff nutzte demzufolge die Zeit vom 02. – 08. Juni für die Erstellung eines angemessenen Hygienekonzepts, die Instruktion dessen an das Team und die Raumvorbereitung (Abkleben der Mindestabstände, ...).

Schließlich fand am 09. Juni der erste Tag der Öffnung statt. Die eingeschränkte Öffnung zeichnete sich durch eine Andersartigkeit aus: Im Offenen Treff durften sich demzufolge nur 6 Jugendliche gleichzeitig aufhalten. Ein Eintreten setzte das Desinfizieren der Hände, das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung und die Einhaltung des Mindestabstands von 1,5 m voraus. Gruppenangebote und Ferienprogramme konnten ebenfalls mit Anmeldung und der Hygienemaßnahmen stattfinden. Der Betrieb konnte auf diese Art und Weise bis einschließlich November weiterlaufen. Die neuen Maßnahmen in der Einrichtung in dieser Zeit hatten jedoch zur Folge, dass zum einen bedeutend weniger Jugendliche die Angebote des Freiraums annahmen. Zum anderen, dass die

Tätigkeitsbericht 2020

Mitarbeitenden weniger Jugendlichen die Möglichkeit bieten konnten ihre vorhandenen Bedarfe ausreichend zu decken. Das spiegelt sich auch in den Besuchszahlen von Mai – November wider (siehe Abbildung 2). In diesem Zeitraum fällt der August auf, da in diesem Monat aufgrund von Sommer-Schließung und Ferienprogrammen kein Offener-Tür-Betrieb stattfand.

Mit dem 1. Dezember begab sich Deutschland dann erneut in einen Lockdown, weshalb im letzten Monat des Jahres ebenfalls kein Offener-Tür-Betrieb stattfinden konnte (siehe Abbildung 4). Junge Menschen konnten deshalb nur anderweitig (z.B. Einzelfallhilfe, Online-Kontakt) erreicht werden, weswegen die Zahlen in diesem Monat auch extrem niedrig ausfallen (siehe Abbildung 2).

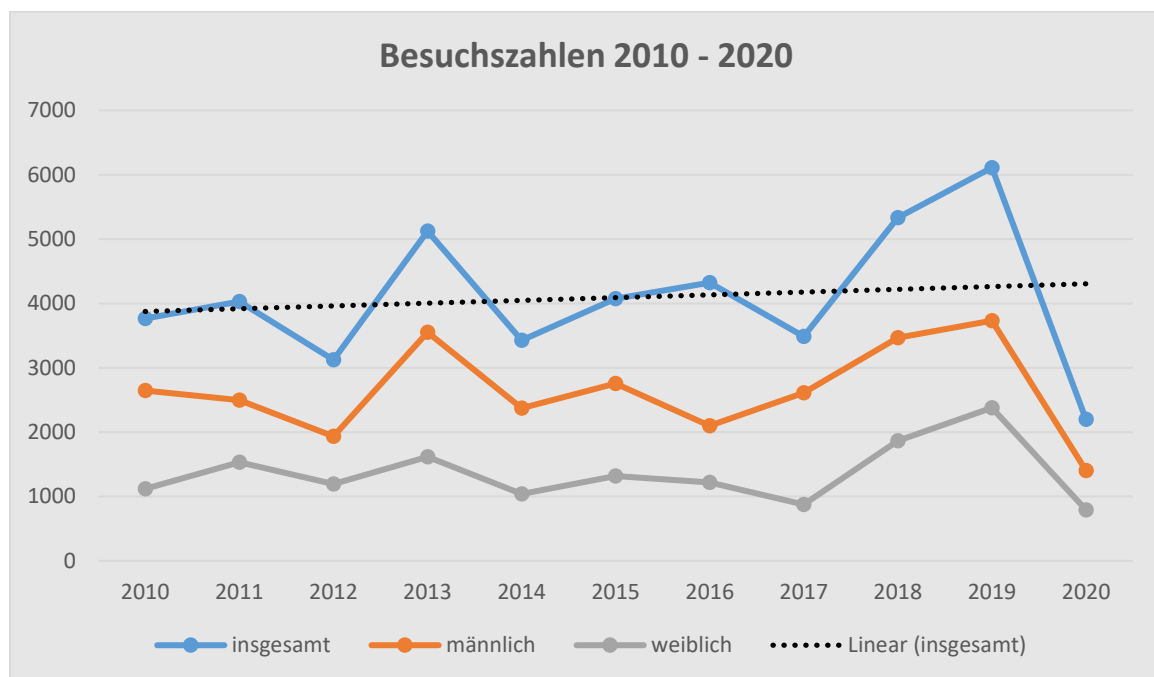


Abbildung 5- Besuchszahlen 2010 – 2020 – Trendlinie

Setzt man die Besuchszahlen von 2010 bis 2020 in Relation, bildet sich ein Trend (schwarz gepunktete Linie). Hier ist deutlich erkennbar, dass die Trendlinie nur minimal ansteigt. Ließe man die niedrigen Zahlen aus dem Jahr 2020 außer Acht ergäbe sich allerdings folgender Trend:

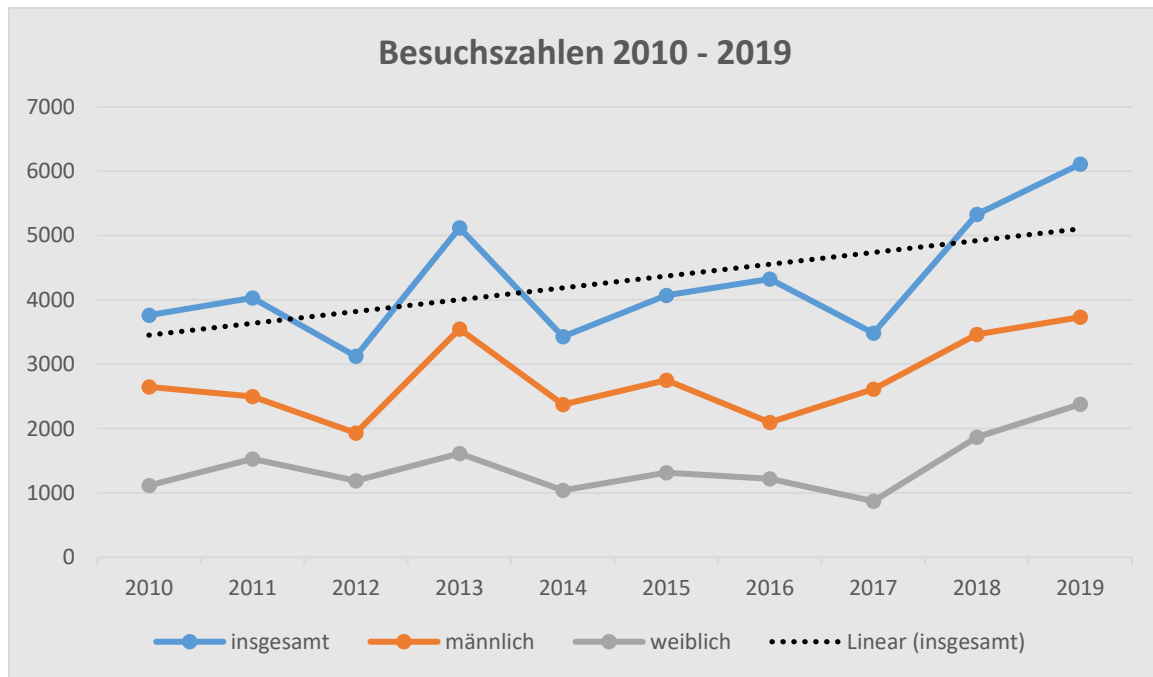


Abbildung 6- Besuchszahlen 2010 – 2019 – Trendlinie

Bis zum Jahr 2019 stieg der Trend kontinuierlich an und es ist ersichtlich, dass der Trend in Abbildung 6 weitaus steiler nach oben verläuft als in Abbildung 5. Daraus ließe sich prognostizieren: Ohne die Pandemie wäre die Trendlinie wohl weiter nach oben gegangen. Nachvollziehbar wird dies zum einen dadurch, dass 2019 das besuchszahlenmäßig stärkste Jahr in der Geschichte des Jugendtreffs war. Zum anderen spiegeln sich die hohen Zahlen aus dem Vorjahr auch Anfang des Jahres 2020 wieder (siehe Abbildung 2). Man kann also davon ausgehen, dass der Trend ohne die Corona Pandemie nicht abgeflacht wäre.

Im Jahr 2020 hatte der Freiraum im Normalfall mindestens 18 Stunden pro Woche in der Regel von Dienstag bis Freitag geöffnet, wobei hier die Schließzeiten während des Lockdowns nicht berücksichtigt wurden. Dazu gehörten die Stunden des Offenen Treffs sowie die kostenlose und offene Hausaufgabenhilfe während der Schulzeit. Insgesamt hatte der Freiraum 2020 an 102 Tagen in der Offenen Tür geöffnet. Die Öffnungszeiten sind hierbei jeweils am Nachmittag und frühen Abend. Die meisten Besuchenden waren zwischen 14 und 17 Jahre alt.

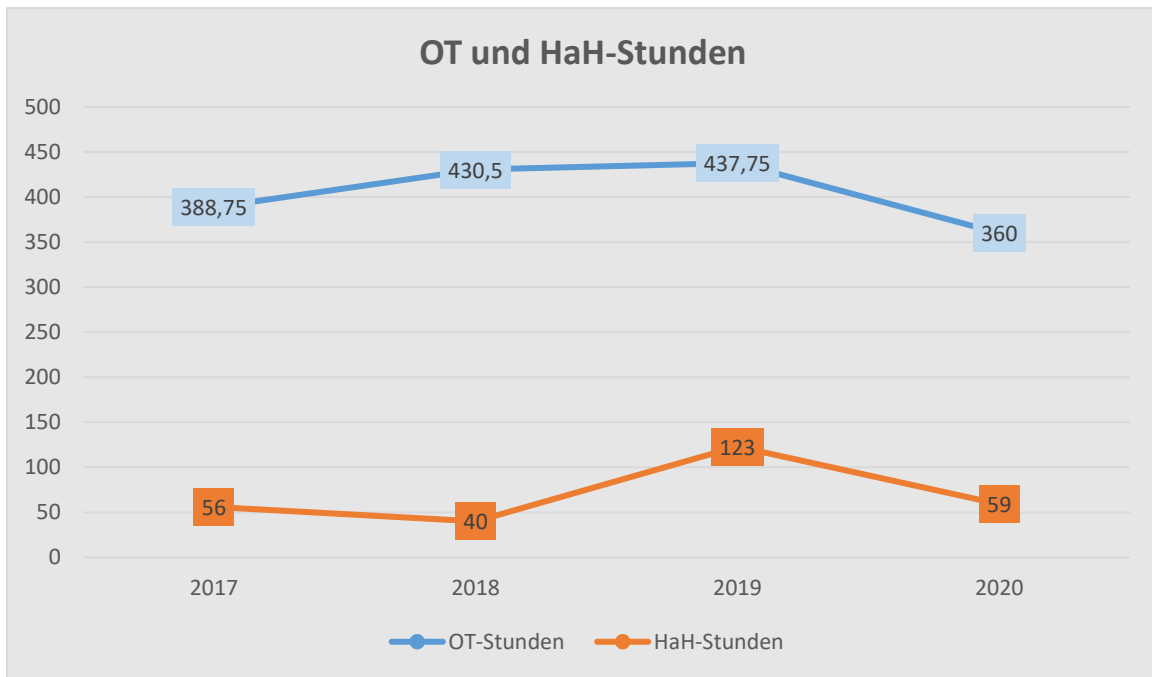


Abbildung 7- OT und HaH- Stunden

Im Vergleich zu den Vorjahren sank die Zahl der OT- und HaH – Stunden erwartungsgemäß aufgrund der Pandemie-Lage. Trotz allem ist bemerkenswert, dass die Einrichtung dennoch eine Vielzahl von Stunden im Offenen-Tür-Betrieb und der Hausaufgabenhilfe geleistet hat (siehe Abbildung 7) um die Bedarfe von jungen Menschen zu unterstützen. Die Werte liegen hier jeweils fast auf dem gleichen Niveau wie 2017: Im Jahr 2020 verzeichneten sich 360 OT-Stunden, im Jahr 2017 nur 28,75 Stunden mehr, darüber hinaus ergaben sich sogar mit 59 Stunden 3 Stunden mehr in der Hausaufgabenhilfe.

Das hohe Engagement der Einrichtung wird noch deutlicher, wenn man die Stunden des Offenen-Tür-Betriebs und der Hausaufgabenhilfe pro Monat im Jahr 2020 betrachtet:

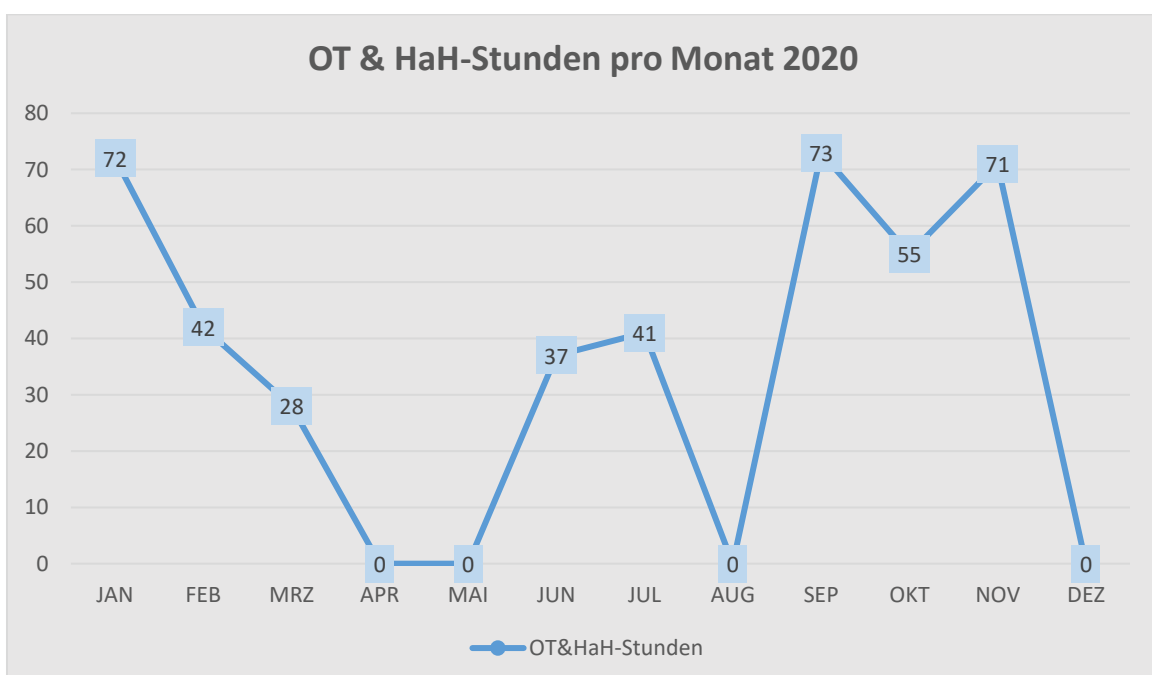


Abbildung 8 - OT und HaH- Stunden pro Monat

Lässt man die Monate der Schließungen des Offenen Treffs (April, Mai und Dezember) aufgrund der Corona Pandemie außer Acht, ist eindeutig erkennbar: Der Enthusiasmus des Teams leidet keinesfalls, da ein klarer Trend nach oben mit der Wiedereröffnung im Juni deutlich wird. Im September liegt das Öffnungsniveau demnach sogar höher (73 Stunden) als zu Beginn des Jahres im Januar (72 Stunden). Somit lässt sich feststellen, dass der Rückgang der Besuchszahlen im Jahr 2020 (siehe Abbildung 1) nicht im Zusammenhang mit den Angeboten der Einrichtung an sich steht. Die Einrichtung leistete nach wie vor auf hohem Niveau, konnte jedoch durch die begrenzten Möglichkeiten in Corona-Zeiten nicht zur Masse der Jugendlichen hindurchdringen.

Dennoch konnte vor allem ab Ende des Jahres über Instagram vereinzelt Kontakt zu Jugendlichen gehalten werden. Die Online-Präsenz spielte deshalb insbesondere im Dezember eine große Rolle für den Offenen Kinder- und Jugendtreff. Die Offene Tür und auch die Online-Angebote wurden 2020 nach den Interessen und so gut wie möglich unter der Beteiligung der Klientel geplant und durchgeführt. Besonders hohe Besuchszahlen wurden vor allem vor dem ersten Lockdown an Freitagen festgehalten mit Spitzen bis zu über 60 Besuchenden. Es macht generell den Anschein, dass Angebote an Wochenendtagen (Freitag und Samstag) großes Interesse bei den Jugendlichen hervorrufen.



Im Treff gab es folgende offene Angebote: Musik hören, Tisch- und Gesellschaftsspiele, Kicker, Darts, Tischtennis, Bewegungsspiele, PlayStation4, Malen und Zeichnen sowie Kochen. Zusätzlich gab es während der Öffnungszeiten Raum für spontane Aktionen mit den Jugendlichen. Von Juni bis November mussten diese Angebote

selbstverständlich an die Hygienemaßnahmen aufgrund der Pandemie angepasst werden. Deshalb mussten verwendete Materialien stets desinfiziert werden oder z.B. der Kicker eine eigene Modifikation erhalten. Auf einige Aktionen musste ab der Wiederöffnung im Juni aufgrund dessen komplett verzichtet werden, wie z.B. Kochen. Wichtig war den Besuchenden trotz allem primär das Treffen von Freund*innen, der gemeinsame Austausch, sowie Anregungen und Freizeitgestaltung nach ihren speziellen Bedürfnissen. Hoch im Kurs war der (sportliche) Wettkampf z.B. bei Tischtennis-, Kicker- oder FiFa-Turnieren an der PS4. Besonders gern genutzt wurden die Bluetooth-Boxen, um Musik vom Smartphone zu hören. Dies war eine gute Möglichkeit mit den Kindern und Jugendlichen deren Musik und die Songtexte gemeinsam kritisch zu reflektieren.

Neu dieses Jahr war das Jonglage- und Balance-Equipment, welches mit anderen aktivierenden Materialien über eine Förderung der Stadtteilpatenschaft (siehe 3.3) angeschafft werden konnte.

Nach wie vor beliebt war die Möglichkeit der Beratung bei Bewerbungen und im Umgang mit Ämtern. Jugendliche suchten Hilfe bei schriftlichen Bewerbungen und Referaten sowie bei der Suche nach Praktika und Ausbildungsstellen. Zum einen haben nur sehr wenige der Kinder und Jugendlichen zuhause Zugang zu einem Computer oder die Möglichkeit zu drucken. Zum andern mangelt es häufig an Eltern, die dabei unterstützen könnten.

Die Teammitglieder des Treffs wurden als vertrauensvolle Ansprechpartner*innen und Berater*innen für private, familiäre, schulische und berufliche Belange der Kinder und Jugendlichen, aber auch von deren Eltern, wahrgenommen.

In der Corona-bedingten eingeschränkten Öffnung (nur wenige Besuchende gleichzeitig in den Räumen) konnte zwar nur einem kleineren Kreis Zugang zum Freiraum gewährt werden, dafür konnte eine sehr vertrauensvolle Beziehungsarbeit geleistet werden, in der auch die Jugendlichen gerne von sich aus mit ihren Problemen (im Elternhaus, mangelnder Ausbildungsplatz, ...) auf das pädagogische Team zukamen.

Eine größere Gruppe von regelmäßig 6 – 20 Jugendlichen, die schon in der vorherigen Zeit durch teils wenig gesellschaftsfähiges Verhalten auffielen (Delinquenz, extrem patriarchische Wertevorstellungen, recht ruppiger Umgangston untereinander aber auch mit Anderen,...), verlor den Kontakt zur Einrichtung und den Fachkräften. Mit den Maßnahmen (Masken tragen, Abstand halten) in den Räumen waren sie nicht einverstanden und blieben vor allem im öffentlichen Raum aktiv. Hier wurde am Rande noch durch sporadische, zufällige Treffen bekannt, dass es zunehmend Probleme gibt und z.B. Sozialstunden abgeleistet werden müssten. Dennoch konnte der Kontakt nicht aufrechterhalten werden, da die Gruppe scheinbar bewusst mehr den wenig reglementierten Raum suchte.

Aufgrund der reduzierten Besuchendenanzahl konnte aber im Freiraum mit den anderen anwesenden Jugendlichen sehr gut über verschiedene Themen (Politik in anderen Ländern, Coronamaßnahmen, Verschwörungstheorien, ...) diskutiert und ihnen somit ausreichend Reflexion geboten werden. Zudem engagierte sich die neu-ansässig-gewordene Jugendgruppe zunehmend im Treff selbst und erhielt daher die Möglichkeit über einzelne Angebote und Anschaffungen selbst mitzubestimmen. Leider folgte darauf der zweite Lockdown im Winter, weshalb die ersten Erfolge der pädagogischen (Aufbau-)Arbeit nach dem schon recht kurzfristigem Lockdown im Frühjahr wieder herbe Rückschläge erfahren mussten.

2.2 Freiraum-Konferenz

Innerhalb der Freiraum-Konferenz können die Kinder und Jugendlichen mitbestimmen, was im Freiraum geschehen soll.

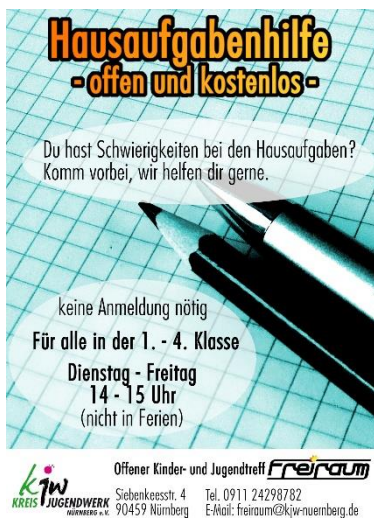
Aufgrund der eingeschränkten Personenzahl, wurde den Sommer über auf die Konferenz verzichtet, um dem Wunsch der Jugendlichen zu entsprechen und dafür mehr Offene Tür zur freien Verfügung zu haben. Ab Herbst begannen wieder Konferenzen, allerdings statt dem zuvor wöchentlichen Rhythmus im etwa 2-wöchigem. Die Termine wurden mit den Jugendlichen vor Ort

Tätigkeitsbericht 2020

abgesprochen und benötigten meist über eine Stunde an Besprechung. Hier wurde eine Freiraum-Disko, ein „Chill-Abend“ an einem Samstag, ein Turnier und Anschaffungen (Kamera, PS4 Spiele, ...) geplant. Aufgrund der beiden Lockdowns musste leider sehr kurzfristig sowohl die Disko, als auch das Turnier abgesagt werden. Bei letzterem wurde als Ausgleich eine digitale Veranstaltung angeboten.

Die Freiraum-Konferenz wurde 2020 insgesamt 77mal wahrgenommen, fand insgesamt zehnmal statt und im Durchschnitt waren 7,7 Besuchende anwesend.

2.3 Hausaufgabenhilfe



Im Jahr 2020 nutzten im Regelfall 4-mal wöchentlich insgesamt 139 Kinder und Jugendliche (6,3 % der gesamten Besuchszahl), im Schnitt 2,4 Besuchende die Hausaufgabenhilfe des Freiraums, die jeweils eine Stunde (insgesamt 59 h im Jahr 2020) vor dem Offenen-Tür-Betrieb stattfand. Hierbei handelte es sich um ein kostenloses, offenes Angebot, an dem ohne Voranmeldung teilgenommen werden konnte.

Die geringe Zahl der Teilnehmenden pro Einheit könnte mit der längeren Schließung bzw. den allgemeinen Corona-Maßnahmen verbunden sein aber zugleich mit der Arbeit an sich. Um qualitativ hochwertige Unterstützung bei den Hausaufgaben bieten zu können, die in der Regel von nur einer pädagogischen Kraft

geleistet wird, ist eine Auslastung mit über 5 Kindern innerhalb der einen Stunde nicht umsetzbar. Während der Einschränkung an Live-Kontakten war schon ein Kind pro pädagogische Fachkraft ausreichend, da der Aufwand mitsamt Technik und digitaler Kommunikation erheblich höher ist. Zudem sind überwiegend Kinder in der Hausaufgabenhilfe vertreten, die Migrationshintergrund besitzen und teils noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben.

Die Kinder und Eltern schätzten die kleine Gruppe bzw. digitalen Einzelkontakte und die Hilfe außerhalb des Schulgebäudes in angenehmer Atmosphäre. Gerade bei Einzelschicksalen wird deutlich, dass z.B. ohne die erfolgten digitalen Förderungen die teils schon benachteiligten Kinder im Schulkontext weiter abgehängt worden wären.

2.4 Lernförderung

2020 haben Kinder und Jugendliche verteilt auf insgesamt 189 Lernförderstunden (à 45 min) im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets vor allem in den Fächern Deutsch und Mathe Lernförderung (LF) im KJW erhalten. Die Lernfördergruppen wurden fast ausschließlich in Einzelbetreuung durchgeführt und jeweils von zusätzlichen Jugendleiter*innen oder Honorarkräften betreut. Das Angebot stellt ein sinnvolles, schulergänzendes, integratives Angebot für die Kinder des Stadtteils und darüber hinaus dar, die insbesondere Schwierigkeiten mit der

deutschen Sprache haben. In fast allen Familien sprechen die Eltern kein oder sehr schlechtes Deutsch und können somit ihre Kinder bei Schulaufgaben nicht, oder nur unzureichend, unterstützen. Oftmals vermeiden wir durch die Lernförderung, dass Frustration in der Schule durch den Erhalt schlechter Noten entsteht.

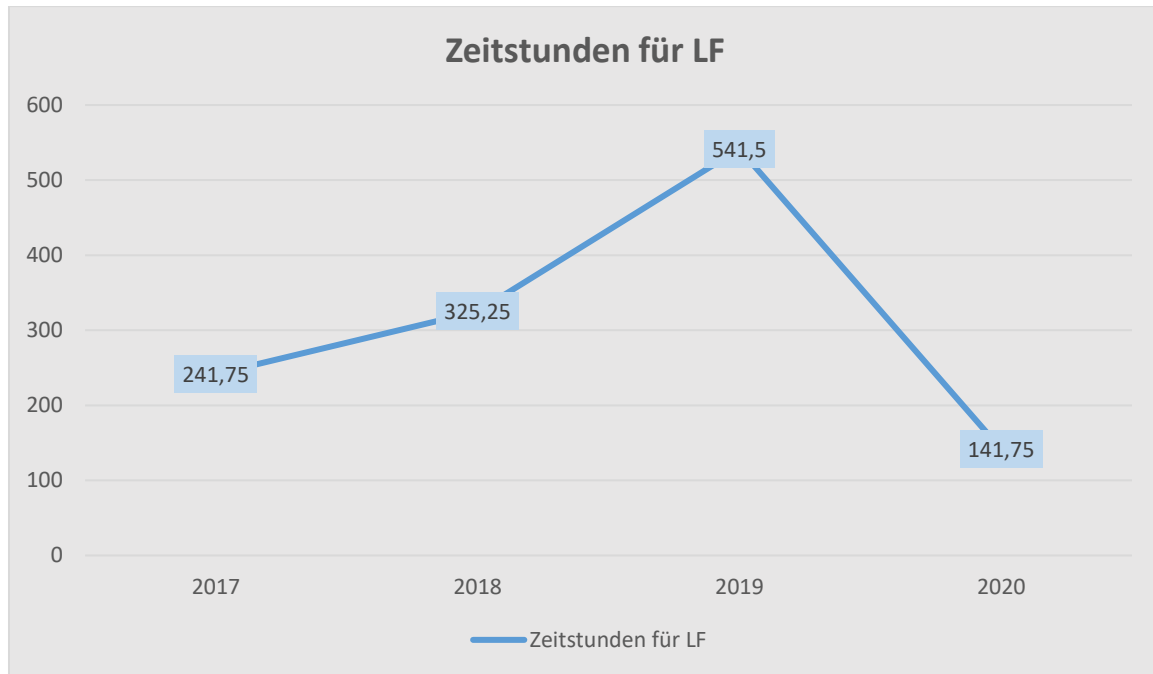


Abbildung 9 - Lernförderung im Jahresvergleich

Der herbe Einschnitt in diesem Jahr ist in erster Linie der Pandemie, dementsprechend zwischenzeitlichen Ausfällen oder Rückgang aufgrund eines erschwerten (digitalen) Zugangs zur Lernförderung, geschuldet. Aber schon 2019 wurde klar, dass das Pensum nicht gehalten werden konnte, da personell zuvor eine 30-Stunden-Kraft anstelle der 20-Stunden-Erzieher*instelle tätig war. Zeitweise mussten Kinder und Eltern abgewiesen werden, da die Hilfskräfte ausgebucht oder zu angefragten Zeiten unsere Räume komplett belegt waren.

Bei Betrachtung der einzelnen Monate ist eine klare Entwicklung zu sehen:

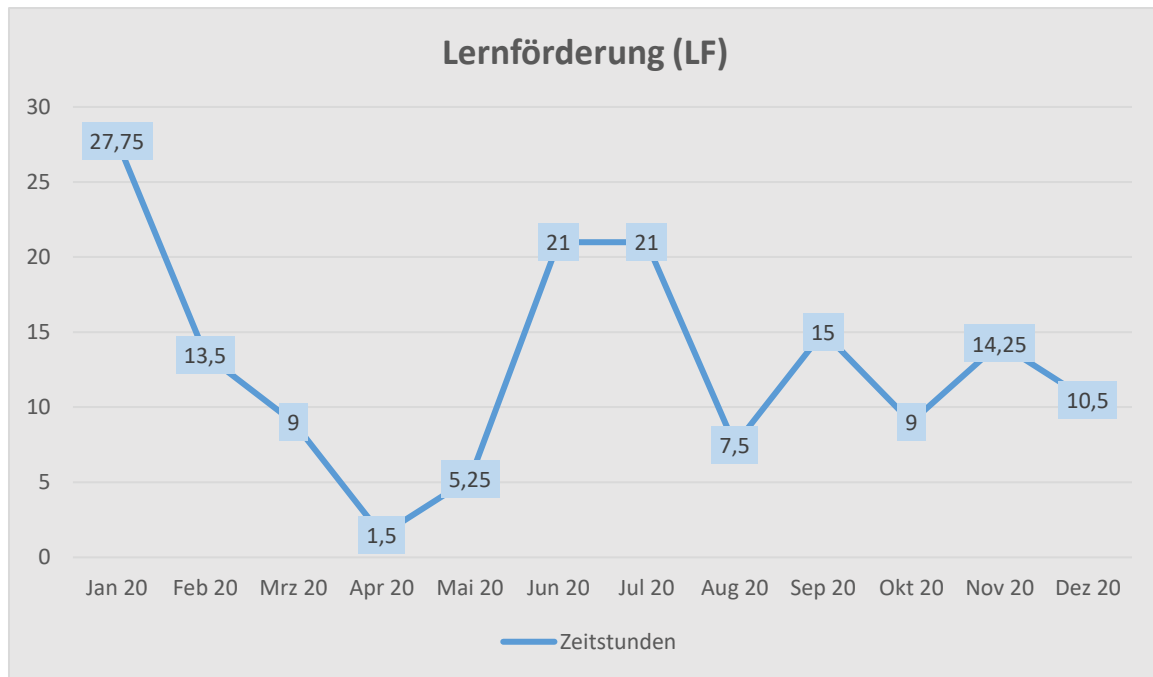


Abbildung 10 – Lernförderung, Zeitstunden pro Monat

Der erste Lockdown Mitte März brachte die Lernförderung fast komplett zum Erliegen. Danach konnte es langsam wieder hochfahren. Allerdings mussten die Zeiten der Lernförderung mehr entzerrt werden, um Begegnungen verschiedener Kinder zu verhindern und zwischen verschiedenen Einheiten auch die Oberflächen zu reinigen bzw. zu desinfizieren und zu lüften. Zudem standen uns die sonst auch genutzten Büroräume aufgrund der Corona-Maßnahmen weniger zur Verfügung um auch hier Kontakte und Kontaktflächen einzuschränken.

Erfreulich ist, dass kurz nach dem zweiten Schließen der Präsenz-Jugendarbeit im Dezember die meisten Hilfskräfte bereit waren, ihr Live-Konzept auch online und (ergänzend) Telefon umzusetzen. Dies war dennoch eine Herausforderung für die Schüler*innen, da nicht immer ausreichend bzw. adäquate Technik zur Verfügung stand. Außerdem wurde der Zugang zu neuen Schüler*innen über den digitalen Kanal erschwert.

Dennoch waren auch einzelne Elternteile erleichtert, als Sie die Möglichkeit erhielten online weiter Lernförderung zu erhalten. Auch diese wollten den Live-Kontakt der Kinder mehr einschränken, da z.B. Personen der Risikogruppen im näheren Umfeld lebten.

2.5 Gruppenangebote

Außerhalb von Lernförderung, Hausaufgabenhilfe, Konferenz und Ferienprogramm fanden 2020 insgesamt 17-mal Gruppenangebote statt. Im Vergleich zu 2019 mit 70 Gruppenangeboten, wird klar, dass auch hier die Pandemie und Schließung der Jugendarbeit starke Einbußen verursacht hat.

- 5x Kochgruppe (32-mal 2019),
- 5x Zeichnen / Graffiti-Style-Writing,
- 4x Jonglage & Balance,
- 3x Sportgruppe (teils Geschlechter getrennt versucht, 14-mal 2019)

Kochgruppe



Im Hinblick auf die Gruppenangebote dürfte das ab März nicht mehr stattfindende Kochen für die Jugendlichen den größten Einschnitt bedeuten.

Es wurde unter normalen Umständen sehr gerne wahrgenommen und bot 2019 in Kombination mit den gesunden Snacks, finanziert über einmalige Projektgelder, eine gute Möglichkeit, sich nahrhaft zu ernähren und bewusster mit Ernährung zu befassen.

Ziel der Kochgruppe war die Selbstorganisation der Teilnehmenden, anstelle eines passiven Angebotes, bei dem das Essen nur bereitgestellt wird. Während der Lockdownphasen wurde zumindest teils Anregung mit Videos geboten.

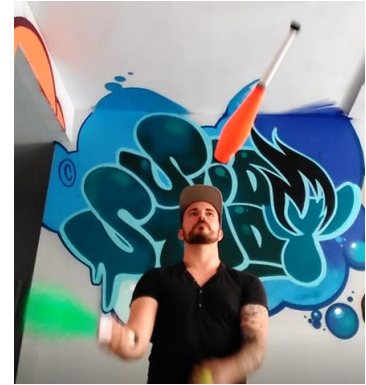
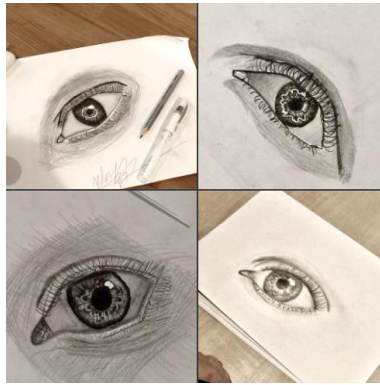
Musikgruppe NBG-Rap

Bis zu den Sommerferien 2019 fand jeden Freitag die Musikgruppe NBG-Rap in den Räumlichkeiten des Freiraums statt. Inhaltlich ging es um die Auseinandersetzung mit den nicht immer jugendfreien Texten in der aktuell populären Hip-Hop-Musik, dem Schreiben von eigenen Texten, der Vermittlung technischer Grundkenntnisse zum Mischen von eigenen Beats, bis hin zur Aufnahme eines eigenen Stückes. Die Teilnehmenden – Jugendliche aus dem Freiraum und Verbandsmitglieder - nutzten das Angebot sehr gerne. Das teils über den Kulturzuschuss der Stadt Nürnberg und des KJRs angeschaffte Equipment (Musikanlage, Keyboard, Mikrofone, Audio-Interface zur Aufnahme, ...) wurde rege verwendet.

Leider geschah im vergangenen Jahr, wie allgemein in der Jugendarbeit, innerhalb der Gruppe deutlich weniger. Dazu kam, dass sowohl das federführende Teammitglied zum Sommer 2019 die Stelle wechselte und die Interessen der Jugendlichen inzwischen weiter in Richtung Musikvideodreh gehen. Entsprechend wurde versucht, mit den verbliebenen Gruppenmitgliedern den Fokus zu verändern. Es mangelte aber zu Beginn 2020 an adäquatem Equipment.

Eine beantragte Förderung über eine Stiftung wurde leider verneint und der Kulturzuschuss für die Anschaffungen kam erst im letzten Quartal 2020, sodass in Kombination mit der allgemein eingeschränkten Öffnung der Kontakt zur Gruppe inzwischen fast verloren gegangen ist. Dennoch

konnten sporadisch kleine Videoaufnahmen stattfinden, die künftig Anlass geben sollen, weiter mit dieser Gruppe tätig zu werden. Mit Einzelnen besteht auch jetzt noch über digitale Kanäle Kontakt.



Aktionstage – Zeichnen und Bewegung

Ab Oktober wurden die „Aktionstage“ ausgerufen. Hier wurde im 14-tägigen Wechsel gezeichnet oder Bewegung geboten. Neben einigen Stammbesuchenden wurde es auch von ein paar neuen Interessierten wahrgenommen. Während vor allem realistisch gezeichnet wurde (Augen siehe im Bild oben), wurde sich bei der Bewegung auf Zirkuskünste (Jonglage, Slackline, Rola-Bola) fokussiert. Insgesamt wurde hierbei deutlich, wie gern von einigen die Anstöße für neue Beschäftigungsmöglichkeiten wahrgenommen wurden. Gleichzeitig konnten neue Talente entdeckt werden, gerade bei Jugendlichen, die bisher weniger Selbstbewusstsein an den Tag legten.

Alternativ wurde auf digitalem Weg ab Dezember Anime/Manga-Zeichnen angeboten, welches durchaus im Interesse der Jugendlichen lag. Allerdings wurde das Angebot wenig aktiv wahrgenommen, was nach eigenen Vermutungen und Einzelaussagen Jugendlicher mit der schon gefüllten „Bildschirmzeit“ mit Schule und ähnlichem zu begründen ist.

Ähnlich verhält es sich mit Bewegungsangeboten. Dazu kommt erschwerend, dass das aufgebaute Jonglieren oder Balancieren ohne Equipment nicht möglich ist. Daher wurde wieder auf klassische Fitnessaktivitäten in Form von kurzen Input-Videos zurückgegriffen, welche nach Auskunft einiger Jugendlicher eher passiv konsumiert wurden, nur selten wurde aktiv mitgemacht.

2.6 Aktionen und Ausflüge

Im vergangenen Jahr konnten weit weniger Aktionen geschweige denn Ausflüge stattfinden.

Ein auch von Jugendlichen gewünschter zweitägiger Tanzworkshop für Mädchen und junge Frauen wurde leider nicht wahrgenommen, obwohl extra eine Tanzpädagogin beauftragt wurde und es schon Anmeldungen dafür gab. Da es aber auch die Woche vor dem Frühjahres-Lockdown war, ist denkbar, dass die angespannte Situation mit Auslöser für die fehlende Teilnahme war.

Außerdem wurden wie schon unter 2.2 genannt zwei geplante Aktionen (Disco & Turnier) aufgrund der beiden sehr kurzfristigen Schließungen der Jugendarbeit abgesagt.

2.7 Ferienprogramm

In den Sommerferien fanden 4 Tagesfahrten im Rahmen des Ferienprogramms des KJW Nürnberg statt: Lamatrekking, der Besuch eines Bauernhofes, eine Live-Jagd nach Mister X (siehe Bild) und die Fahrt zum Freizeitland Geiselwind.

Für die meisten Aktionen diente der Freiraum als Treffpunkt und zum gemeinsamen Kennenlernen vor dem Angebot.

Im Jugendtreff wurde zusätzlich in den Sommerferien ein einwöchiger Comicworkshop mit 10 Teilnehmenden und ein dreitägiger Comic-Aufbaukurs mit 8 Teilnehmenden veranstaltet.

Zusammen mit der Grafikillustratorin Julia Bittruf wurde mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte so das Zeichnen eigener Figuren und ganzer Szenen erlernt und vertieft.

Das Ferienprogramm wurde in Kooperation mit der Abteilung Ferienprogramme des Jugendamts Nürnberg durchgeführt. So konnte die Zielgruppe auch über den Stadtteil hinaus erreicht werden.



2.8 Juleica-Ausbildung



Erstmals fand die Juleica-Ausbildung im Jahr 2020 digital statt. In verschiedenen Einheiten erhielten die Anwärter*innen einen Einblick in Rollen und Aufgaben von Jugendleiter*innen sowie den Aufbau von Jugendverbänden. Vor allem aber wurden rechtliche und pädagogische Möglichkeiten und Grenzen zur Planung von abwechslungsreichen, attraktiven und inklusiven Angeboten vermittelt.

Im Bereich Juleica kooperieren wir erfolgreich seit Anfang 2019 mit dem Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken.

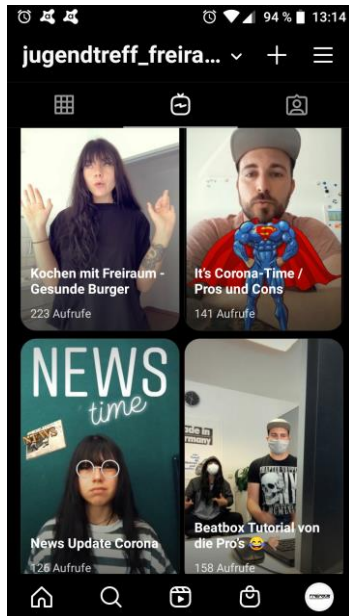
2.9 Friedensflotte Mirno More

Der Jugendtreff Freiraum nahm 2019 zum achten Mal an der Friedensflotte Mirno More in Kroatien teil. Aus bekannten Gründen wurde 2020 die Friedensflotte abgesagt und wird aller Voraussicht nach auch 2021 nicht stattfinden.

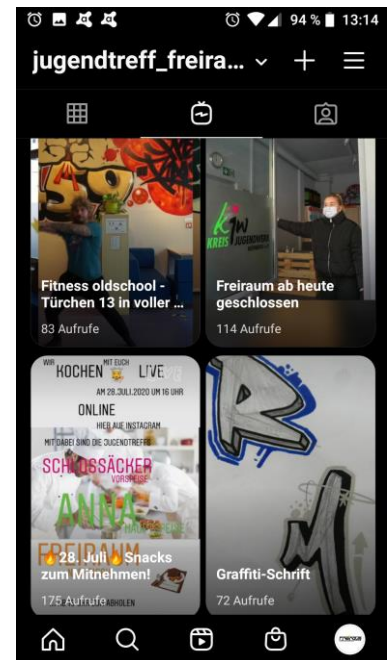


2.10 Digitale Präsenz

Ab dem 16.03.2020 musste Jugendarbeit neue Wege zu den Jugendlichen finden, so auch der Freiraum. Entsprechend wurden seit diesem Datum fleißig Beiträge über digitale Kanäle, überwiegend Instagram gemacht.



In Instagram wurden in diesem Jahr 70 Beiträge (je mit einem oder mehr Fotos oder Video und Text versehen) geschaltet und an 130 Tagen Stories (Bilder, i.d.R. mit Texten darauf, interaktive Quiz und Rating-Möglichkeiten oder 15-Sekunden-lange Videos) gepostet. Häufig wurden am jeweiligen Tag mehrere einzelne oder zusammenhängende Stories geteilt.



Insgesamt wurde deutlich, dass mehr Personen dem Profil folgten, darunter auch einige Jugendliche, die uns schon persönlich kennenlernen konnten. Allerdings erscheint die pädagogische Qualität im digitalen Raum sehr erschwert und es wird eher konsumiert, als viel interagiert. Dennoch wurde so ein wenig weiter Kontakt zur Klientel gehalten und gerade die enge Beziehungsarbeit zwischen beiden Lockdowns zu der schon reduzierten Klientel ging nicht gänzlich zu Grunde.

3 Kooperation und Vernetzung

3.1 Zusammenarbeit mit Gliederungen des Jugendwerkes

Verbandsintern wurde 2020 weiterhin insbesondere bei der Ausbildung von Jugendleiter*innen mit anderen Gliederungen des Jugendwerks zusammengearbeitet. So fand die Juleica-Ausbildung wieder in Kooperation mit dem Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken e.V. statt.

Ansonsten findet mit dem Bezirksjugendwerk Ober- und Mittelfranken sowie mit dem Landesjugendwerk Bayern kontinuierlich Netzwerkarbeit statt.

3.2 Benachbarte Einrichtungen (Jugendtreffs, soziale Angebote)

Die Zusammenarbeit mit benachbarten Einrichtungen der Jugendhilfe im Stadtteil bestand auch 2020. Kontakt und Austausch besteht zu den Kolleg*innen des Jugendtreffs Annapark als auch dem Jugendtreff Schloßäcker, weil einige Besuchende die verschiedenen Einrichtungen nutzen. Hier fand gemeinsam mit anderen Jugendtreffs während der Schließung der Jugendarbeit ein Live-Kochen für Jugendliche statt, bei dem pro Einrichtung eine Fachkraft kochte, dies live über

Instagram zu sehen war und am Ende Jugendliche die unterschiedlichen Speisen an den verschiedenen Treffs abholen konnten.

Der Kontakt zu anderen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde auch über die Leitungsbesprechung der (städtischen) Einrichtungen im Bezirk Nürnberg Südwest gehalten, bei dem auch wichtige Informationen von der Bezirksleitung an die Fachkräfte vor Ort weitergegeben werden konnten (z.B. verschiedene Hygienekonzepte & Vorgaben).

Um den Freiraum und das Kreisjugendwerk als Jugendhilfeeinrichtung im Südstadtforum Service und Soziales zu vertreten und mit anderen Angeboten zu vernetzen, besuchte eine Fachkraft des Freiraums oder die Geschäftsführerin des KJWs 2020 die Nutzertreffen im Südstadtforum, an denen alle im Haus ansässigen Träger vertreten sind.

Seit Ende 2017 werden nach Absprache zusätzlich die Räumlichkeiten des Jugendtreffs von NoA genutzt, um dort Kinder zu betreuen, deren Mütter zur gleichen Zeit im sogenannten Sprachcafé ihre Deutschkenntnisse verbessern. Dies findet in der Regel Montag bis Freitag am Vormittag statt. Auch 2020 wurde dies wahrgenommen, wenn auch deutlich weniger aufgrund der Pandemielage.

3.3 Stadtteilarbeitskreis Galgenhof/Steinbühl

Die Mitarbeitenden nahmen regelmäßig am Stadtteilarbeitskreis Galgenhof/Steinbühl (STARK) teil, um die Vernetzung im Quartier zu fördern. Das Team des Jugendtreffs Freiraum freut sich außerdem über die Förderungen der Stadtteilpaten Rotary Club Nürnberg-Kaiserburg, die 2020 ein Sport-/Bewegungsprojekt finanziell unterstützten. Im Rahmen des Projektes wurden Jonglage- und Balanceequipment (Rola-Bola, Slackline) angeschafft, als auch eine Einweisung in die Slackline-Nutzung von einem Profi finanziert.

3.4 Kreisjugendring Nürnberg-Stadt

Als Jugendverband ist das KJW Nürnberg auch im Kreisjugendring (KJR) Mitglied. Dort engagiert sich der Verband sehr stark. Die Geschäftsführerin des KJWs, Jessica Marcus, ist ehrenamtliche Vorsitzende des Kreisjugendrings Nürnberg. Dies und auch der Kontakt des hauptamtlichen Teams des Offenen Kinder- und Jugendtreffs zum KJR trägt zu einem guten Austausch bei.

Innerhalb des KJR findet ein Austausch und Vernetzung mit Initiativen und anderen Jugendverbänden statt. Um die Attraktivität eines Engagements für junge Ehrenamtliche zu erhöhen, engagierte sich die Leitung des Freiraums in der Kommission Juleica des KJR Nürnberg-Stadt.

3.5 Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg e.V.

Im Projekt Friedensflotte Mirno More besteht neben dem schon erwähnten Kontakt zur Schule eine enge Kooperation mit Mirno More Nürnberg e.V. und dem AWO Kreisverband Nürnberg e.V., denen die Projektverantwortung obliegt.

Generell findet mit dem Kreisverband eine gelungene Zusammenarbeit in Form geteilter Personalverwaltung und Angeboten seitens des pädagogischen Personals des Freiraums, die an AWO-Veranstaltungen angeboten werden, statt. Im vergangenen Jahr, war aus gegebenen Gründen kaum Anlass zu solchen Veranstaltungen.

Außerdem befindet sich die Geschäftsführung als auch der ehrenamtliche Vorstand des KJWs kontinuierlich im Kontakt zum Kreisverband. So ist ein Vorstandsmitglied des KJWs ständiges Mitglied des AWO-Präsidiums.

3.6 Sonstiges

Um die Ferienprogramme gut auf die Bedürfnisse und Lebenslagen der Nürnberger Kinder und Familien abzustimmen, bestand eine enge Kooperation und Abstimmung mit der Abteilung Ferienprogramme des Jugendamtes der Stadt Nürnberg.

Die Kontakte zu den Hochschulen im Rahmen der Anleitung der Praktikant*innen wurden auch 2020 gepflegt.

4 Resümee

Das 15. Jahr des Offenen Kinder- und Jugendtreffs Freiraum im Südstadtforum Service und Soziales ist vorüber:

Wir blicken zurück auf ein noch nie dagewesenes Jahr für die Jugendarbeit – zweimal musste der so wichtige, niedrigschwellige Live-Kontakt abgesagt werden und auch die Treffzeit dazwischen war für alle komisch.

Glücklicherweise erhielt das pädagogische Team ab Oktober eine sehr tatkräftige Semesterpraktikantin (Laura Eberlein). Diese konnte tatsächlich sehr viel der alltäglichen Arbeit mit auffangen und verschaffte so dem hauptamtlichen Team eine langfristige Entlastung. Darüber hinaus war gerade im Dezember viel Engagement und erneut Kreativität gefragt, die Frau Eberlein gemeinsam mit dem Team aufbrachte.

So schön allerdings dieser Einsatz ist, so problematisch ist zu sehen, dass es laut Stellenschlüssel NICHT möglich ist, eine dritte feste Stelle im Freiraum, geschweige denn einen Ausbau der Erzieher*instelle zu ermöglichen. Städtische Einrichtungen warten in der Regel mit zwei Vollzeitstellen als auch einer Stelle für Erzieher*innen im Anerkennungsjahr der Ausbildung auf.

Der Handlungsbedarf für den Offenen Kinder- und Jugendtreff wird schon seit langem sowohl im Kreisjugendwerk, als auch bei anderen Einrichtungen und Institutionen im Umfeld gesehen. Doch für eine ordentliche Personalführung wäre nötig, dass nicht nur die Mittel deutlich erhöht werden, sondern auch langfristig zugesichert werden.

Allgemein ist es nahezu unmöglich, bei Fixkosten von knapp 97.000 € im Jahr (Personal, Betriebskosten, Versicherungen, ...) und gerade einmal 90.500 € über den Kreisjugendring und die Stadt Nürnberg die Finanzierung aufrecht zu erhalten. Die Regelung, dass lediglich 60 % der Mietkosten bzw. 80 % der restlichen Ausgaben getragen werden, stellt sich bei einem größeren

Kinder- und Jugendtreff, wie der Freiraum einer ist, als sehr schwierig heraus. Es müssten jährlich etliche Mittel beschafft werden, um das Defizit zu decken. Allerdings decken Förder- und Projektgelder äußerst selten auch für eben genannte Fixkosten, wie Personalkosten für das hauptamtliche Team. Aktuell kann nur mit Hilfe von Rücklagen des KJWs, hoher Sparsamkeit und (finanziell-gesehen) günstigen Ereignissen, wie einem längerem Nicht-Besetzen von Stellen (2019) und der Pandemie mit entsprechend wenig kostenintensiven Live-Aktionen, gewirtschaftet werden. Dies ist KEINE langfristige Aussicht mit Planungssicherheit für qualitativ hochwertige Pädagogik.

Dazu kommt, dass innerhalb der Zuschusssituation seit vielen Jahren (laut „Förderung der Nürnberger Jugendverbände durch die Stadt Nürnberg – Richtlinien“ vom Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, Stand 2007) keine Investitionen bezuschusst werden. Das heißt alle größeren Anschaffungen, Renovierungen oder eventuell anstehende Neubauten müssen seit mindestens 13 Jahren, und müssen auch in Zukunft, komplett aus verbandsinternen Mitteln finanziert werden, die wie gerade deutlich gemacht, schon für den alltäglichen Betrieb immens strapaziert werden. Zu bedenken ist bei dieser Finanzsituation auch, dass Antragsstellungen für andere Fördertöpfe oder Projekte mit höherem Aufwand verbunden sind und somit Zeit des pädagogischen Personals binden, die gerade bei durchaus üblichen Absagen der Förderungen besser in der Pädagogik und dem Kontakt zur Klientel aufgehoben wäre.

Es ist nebenbei äußerst kritisch zu sehen, dass von der Politik die Offene Jugendarbeit in der Pandemie oftmals nicht mitgedacht wurde und Schließungen, als auch Öffnungen extrem kurzfristig beschlossen wurden. Im Dezember z.B. von einem auf den anderen Tag. Die wichtige Beziehungsarbeit zur Klientel wird so unnötig auf eine harte Probe gestellt, wenn keine Verlässlichkeit geboten werden kann.

Fraglich ist auch, ob und wie die Kinder und Jugendlichen aufgefangen werden konnten, die während der eingeschränkten Öffnung des Freiraums nicht mehr regelmäßig anzutreffen waren bzw. aufgrund der zahlenmäßigen Beschränkungen nicht eintreten durften.

Dennoch soll gesehen werden, was insgesamt von dem eher kleinen Team in dieser ungewöhnlichen Zeit geleistet werden konnte:

- Allgemein wurde teils sehr kreativ und mit Engagement auf die veränderte Lage reagiert.
- Die ruhigere Zeit während der Schließung wurde genutzt um (neue) Ordnung in den Räumen und in Dateien zu schaffen.
- Es steht eine neue Konzeption für die Einrichtung.
- Zum ersten Mal konnte Juleica-Ausbildung im KJW digital umgesetzt werden.
- Die Pandemie wurde allgemein als Chance erkannt, die digitale Präsenz vor allem während den Schließungen der Jugendarbeit auszubauen.
- Die pädagogische Arbeit zwischen den Schließungen der Jugendarbeit zeichnete engere Beziehungsarbeit aus, statt hoher Besuchsfrequenz.
- Die anwesenden Jugendlichen schätzten die Vertrautheit und persönlichere Beratung.
- Sie brachten sich eigenständig sehr gut in die Planungen der Jugendarbeit vor Ort ein.
- Die 16-Tage Praktikantin eröffnete einen ersten Einblick in ein durchgängiges Dreier-Team und ist weiterhin als Hilfskraft in der Lernförderung tätig.
- Es wurde eine sehr fähige Semesterpraktikantin zu einem vollwertigen Teammitglied. Sie bleibt voraussichtlich auch nach dem Abschluss der Praxisphase im März als Honorarkraft und angehende Jugendleiterin erhalten.
- Das hauptamtliche Team (beide erst seit Oktober 2019 auf den Stellen) wuchs durch diese Zeit mehr zusammen und entwickelte sich weiter.
- Die Jugendarbeit im Stadtteil Galgenhof-Steinbühl, wo sie durchaus benötigt wird, blieb auch seitens des Freiraums zumindest in Teilen erhalten.

Das heißt insgesamt stellt sich das Kreisjugendwerk Nürnberg mitsamt Vorstand, Geschäftsführung, hauptamtlichen Team und weiterer Unterstützer der Aufgabe, Jugendarbeit auch unter widrigen Umständen umzusetzen und Kindern und Jugendlichen möglichst durchgängig eine Anlaufstelle zu bieten.

5 Perspektiven

Zitat aus dem Tätigkeitsbericht von 2019:

„Die größte Herausforderung für den Offenen Kinder- und Jugendtreff wird sein, die Finanzierungslage für eine beständige Zukunft zu sichern. Außerdem müsste wie schon erwähnt personell und im Idealfall auch räumlich aufgestockt werden. Nur so ließe sich eine qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte Pädagogik im Stadtteil aufrechterhalten. Wie aktuell stattfindend kann die dauerhafte Finanzierung mit einem Großteil an Eigenmitteln des KJWs nicht dauerhaft getragen werden. Hier wäre es dringend nötig, seitens der Stadt Nürnberg, den Handlungsbedarf zu erkennen und unsere Einrichtung künftig noch gezielter zu unterstützen.“

Dies bleibt weiterhin die größte Aufgabe, damit der Offene Kinder- und Jugendtreff auch langfristig mitsamt seiner Angebotspalette bestehen bleiben kann.

Insgesamt danken wir hier allen Personen und Stellen auch innerhalb der städtischen Mitarbeitenden, die das als nötig empfinden und uns entsprechend unterstützen, sei es mit zumindest etwas mehr finanziellem Spielraum oder Unterstützung durch Tat und Wort.

Natürlich versucht auch das Kreisjugendwerk und das Team des Offenen Kinder- und Jugendtreffs weitere Möglichkeiten auszuschöpfen. Hier könnte es im Sommer in Kooperation mit dem Quartiersmanagement ein sogenanntes Parklet (Parkplätze, die als Begegnungsfläche mit einigen Grün und Sitzmöglichkeiten umgestaltet werden) geben. Dieses könnte direkt vor den Räumlichkeiten des Freiraums als Außenbereich gerade während der Treffzeit oder auch unter weiterhin einschränkenden Corona-Maßnahmen als „Jugendtreff bei frischer Luft“ dienen.

Aufgrund der Pandemie, die auch 2021 weiter Einschränkungen mit sich bringt, wird das pädagogische Team weiterhin sich und seine Arbeit regelmäßig reflektieren und das Angebot anpassen. Aktuell wird zum Teil aufsuchende Arbeit geleistet, während der schon bekannte Jugendliche sporadisch bei Stadtteilspaziergängen der Fachkräfte angetroffen werden und teils direkt Alltagsprobleme thematisiert und gelöst werden konnten (z.B. durch Terminvereinbarung für Bewerbungshilfe, kurze Information für Ämtergänge, ...). Es ist sehr gut vorstellbar, dies in Kombination mit der Einzelberatung in den Räumlichkeiten auch weiterhin umzusetzen.

Die nun gestartete digitale Präsenz soll gerade während eingeschränkter Möglichkeiten für die Jugendlichen beibehalten werden, um Klientel zusätzlich hiermit zu erreichen.

Daniel Rosenkranz, Sozialpädagoge (B.A. FH)
Leitung Offener Kinder- und Jugendtreff Freiraum/Juleica-Ausbildung